



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Statistisches über die Turnerei.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Prachtstücke, welche er über die Sagenwandlungen und zur Geschichte des Epos hinterlassen, haben doch das gleiche Recht, in bequiemem Druck leicht zugänglich zu werden.

♀

Statistisches über die Turnerei.

Zweites statistisches Jahrbuch der Turnvereine Deutschlands. Im Auftrage des Ausschusses der deutschen Turnvereine herausgegeben von Georg Hirth. Leipzig, Ernst Reil. 1865. 310 S. 8.

Daß die deutsche Turnerschaft fortfährt, in dieser Weise über ihren Stand zu berichten, ist sehr zu loben, zunächst weil die Turnkunst sich, wieviel wir auch von gewissen hochfliegenden Behauptungen der letzten Jahre abziehen mögen, ohne Zweifel eine beachtenswerthe Stelle im Culturleben der Deutschen erobert hat, dann weil derartige großentheils musterhafte Berichte für die allgemeine Statistik ein neues Mittel sind, die Vitalität der Bevölkerung zu messen und zu wägen, was freilich auch in dieser Hinsicht immer nur zu annähernd richtigen, niemals zu vollkommen zweifellosen Endresultaten führen und stets mit dem Bewußtsein vorzunehmen sein wird, daß Zahlen nicht in allen Fällen beweisen.

Im Folgenden geben wir aus der sehr ausführlichen und reichhaltigen Einleitung und namentlich aus dem Gesamtbericht des Herausgebers unseres Jahrbuchs einige Notizen über den Statusquo des deutschen Turnvereinswesens am 1. November 1864, und zunächst eine kurze Uebersicht über diesen Statusquo in Deutschland mit Einschluß Posen's, Ost- und Westpreußens und Schlesiens, ein Gebiet, welches auf 13,353 Quadratmeilen circa 50 $\frac{1}{2}$ Millionen Menschen aufweist, und auf welchem zu jener Zeit 1934 Turnvereine bestanden, 650 mehr als am 1. Juli 1862, so daß eine Zunahme der Vereine um etwa die Hälfte des eben erwähnten früheren Bestandes zu constatiren ist. Die räumliche Vertheilung derselben ist auch jetzt noch eine sehr verschiedene. Am dichtesten gesät sind sie im Königreich Sachsen, kaum halbmal so dicht in Thüringen und am Mittelrhein, noch weniger dicht in Schwaben und Oestreich sowie an der Oberweser. Die Zahl der Turnvereinsorte beträgt 1768, und davon sind 1202 Städte, 213 Marktstellen und 353 Dörfer. Diese Orte haben

zusammen etwas mehr als elf Millionen Einwohner, also ist von den 50 $\frac{1}{2}$ Millionen Bewohnern des ganzen deutschen Turngebiets nur etwa der fünfte Theil mit Turnvereinen gesegnet, und von jenen elf Millionen gehören wiederum neun Zehnthelle den Städten und Flecken an, so daß die Landbevölkerung Deutschlands nur mit einem sehr geringen Bruchtheil hierher fällt.

Sichtlich des Alters der Vereine ist zu bemerken, daß nur vier derselben vor dem Jahre 1841 gestiftet sind. In die Jahre 1843 bis 1849 fallen von den noch bestehenden 88, in die Zeit von 1850 bis 1855 nur 23, deutliche Fingerzeige für die Geschichte des Turnens in diesen beiden Zeiträumen. Ihren Höhepunkt erreichte die Gründung neuer Vereine im Jahre 1862 mit 520, dann folgt das Jahr 1861 mit 453 Gründungen, dann 1863 mit 336, hierauf 1860 mit 247. Im Jahre 1864 werden ungefähr zweihundert neue Vereine gestiftet worden sein. Der Eifer hat folglich bedeutend nachgelassen.

Ausreichende Angaben über den Mitgliederbestand der Vereine hat der Herausgeber von 1908 derselben erhalten. Aus diesen Angaben geht hervor, daß die genannten 1908 Vereine zusammen 202,666 Mitglieder hatten, von denen 62,256 Turnfreunde, 105,676 eigentliche Turner und die Uebrigen Turnschüler waren. Auffallend ist, daß die „Turnfreunde“ (nicht activen Mitglieder) sich gegen 1862 um mehr als 24,000, die eigentlichen Turner sich aber nur um ungefähr 9000 Mann vermehrt haben. Am meisten ist die Zahl der Turnvereinsmitglieder in Sachsen gewachsen; dann folgen Oestreich und die preussische Provinz Sachsen, weiterhin Hannover, Niederrhein und Westphalen, Oberweser und Schlessien. In vier Turnkreisen: Pommern, Mittelrhein, Brandenburg und Bayern hat sich jene Zahl erheblich vermindert. Die Durchschnittszahl der Mitglieder in den einzelnen Vereinen ist beträchtlich gesunken. Während 1862 auf einen Verein durchschnittlich fast 105 Mitglieder kamen, waren es 1864 nur noch etwa 88. Gestiegen ist die Durchschnittszahl nur in den Kreisen Niederrhein und Sachsen. Das bedeutendste Minus zeigt sich bei den oestreichischen Vereinen. Ueber tausend Mitglieder zählen nur die Turnvereine in Leipzig (1444) und Dresden (1714); andere sehr starke sind der Königsberger mit 897, der Wiener mit 849, der erimmitschauer mit 762, der prager mit 706, der Chemnitzer mit 673, die Berliner Turnerschaft mit 671, und der Münchener Turnverein mit 621 Mitgliedern. Ueber 400 Mitglieder finden sich in 35, über 300 in 30, über 200 in 63, über 100 in 343 Vereinen. Unter 100 haben 1437, unter 50 Mitglieder haben 680 Vereine.

In Bezug auf Stand und Beruf betrachtet sind von den 167,932 Turnvereinsmitgliedern 99,748 Handwerker, 20,578 Gelehrte und 47,606 Kaufleute. Nur 856 Studenten gehören Turnvereinen an.

Fast überall auf Erden, wo Deutsche beisammen wohnen, sind der deutschen Turnerei Übungsstätten gegründet worden. Zunächst in der Schweiz, wo auch

in den französischen und italienischen Strichen auf deutsche Weise geturnt wird. Die Zahl der schweizerischen Turner betrug im Januar 1863 circa 1600, die der dortigen Vereine 70. In der Schweiz kommt auf etwa 1570 Seelen ein activer erwachsener Turner, wogegen im Königreich Sachsen schon auf 158 Bewohner ein solcher kommt. Es ist daher ein Irrthum, wenn behauptet wird, daß in der Schweiz das Turnen Erwachsener verbreiteter sei als bei uns. In Ungarn bestehen gut geleitete deutsche Turnanstalten in Pesth und Preßburg. In Siebenbürgen giebt es deutsche Turnvereine in Kronstadt, Hermannstadt, Schäßburg, Großschänk, Mediasch, Mühlbach und Sächsisch-Reen. In Italien existirt ein Verein in Verona, und auch zu Catania auf der Insel Sicilien soll ein solcher bestehen. In den Niederlanden haben Amsterdam und Rotterdam Vereine, auch faßt das deutsche Turnen in der niederländischen Bevölkerung selbst, namentlich in den Schulen, mehr und mehr Boden. Belgien besitzt Turnvereine in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Gent, Namur und Berviers; der brüsseler besteht ausschließlich, der antwerpener dagegen nur zur kleineren Hälfte aus Deutschen, auch ist in letzterem die Geschäfts- und Betriebsprache die französische.

In Frankreich hat das Elsaß in Straßburg und Guebweiler, aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Mühlhausen, Colmar und Schlettstadt Turnvereine. Bedeutender aber ist der erst seit zwei Jahren bestehende deutsche Turnverein in Paris, welcher jetzt schon 180 Mitglieder zählt und in wenigen Jahren vermuthlich dreimal so viele zählen wird. In Portugal wurde im Februar v. J. zu Oporto von einem früheren leipziger und einem hamburger Turner ein Verein aufgethan, der damals 10 Mitglieder zählte.

Unter allen Vereinen des Auslandes nimmt der londoner die erste Stelle ein, indem er im Mai d. J. über 700 Mitglieder zählte und eine eigene schöne Turnhalle besaß. Etwa die Hälfte der Vereinsgenossen sind Engländer, doch bilden die Deutschen in turnerischer wie geselliger Beziehung das treibende und schaffende Element. Außerdem bestehen in England noch in Manchester, Liverpool, Bradford, Wolverhampton, Birmingham und Middlesborough deutsche Turngesellschaften, und auch in Edinburg soll sich eine solche gebildet haben.

In Schweden hat Stockholm seit dem vorigen Jahre einen Verein von circa 24 Mitgliedern; in Norwegen giebt es in Christiania, Drontheim, Bergen, Stavanger, Drammen, Arendal, Tvedestrand und Horten schon seit etwa zehn Jahren Turnvereine nach deutschem Muster. Rußland hat deren in Riga, Dorpat, Reval, Moskau und jetzt vermuthlich auch in Petersburg. Der größte ist der in Riga, welcher im September 1863 circa dreihundert active Mitglieder zählte. In der Levante gab es im verfloßenen Jahre zu Konstantinopel, Athen und Kairo, in Süd-afrika in der Kapstadt und in China zu Schanghai Turngesellschaften, die in deutscher Manier sich übten. Südamerika hat deren in Rio Janeiro, in Buenos

Ayres, in Valparaiso und Santiago. In Australien existirt zu Melbourne ein solcher, und aus gewissen Mittheilungen geht hervor, daß auch Sidney, Ballarat, Majorca, Macallumscreek und Maryborough sowie die Insel Neuseeland Turnvereine deutscher Art haben oder gehabt haben.

Wichtiger aber als alle diese Gesellschaften zusammengenommen ist der große deutsche Turnerbund in der nordamerikanischen Union. Die deutschen Turnvereine der Vereinigten Staaten haben einen durchaus andern Charakter als die in Deutschland. In einer Republik und in einem Lande, welches überwiegend von Nichtdeutschen bewohnt ist, haben sie sich bestimmte politische Zwecke und namentlich die Aufgabe gestellt, deutsches Wesen und überhaupt die Interessen der nordamerikanischen Deutschen zu pflegen.

Die ersten Turnvereine der Union wurden in den Jahren 1848 bis 1850 durch Männer gestiftet, welche an den politischen Bewegungen in Deutschland theilgenommen und nach dem Scheitern derselben gezwungen oder freiwillig über das Meer gegangen waren. In den fünfziger Jahren gewann das Turnvereinswesen in den Vereinigten Staaten fast allenthalben, wo Deutsche dichter beisammen saßen, selbst im fernen Westen, in Iowa, Minnesota und Californien, Boden, und allmählig schlossen die meisten Vereine sich zu dem nordamerikanisch-deutschen Turnerbunde zusammen, der im Jahre 1860 schon aus 73 Vereinen bestand, während 65 außerhalb des Bundes blieben. Letzterer zählte damals 4,080 Mitglieder und besaß seine eigne Zeitung, 200 Turnschulen mit 800 Zöglingen, 11 Büchsensectionen mit 296 Mitgliedern, 9 Theatersectionen, 3 Elementarschulen und 30 Bibliotheken. Sofort nach Ausbruch des Kriegs traten die Turner in großer Anzahl in das Unionsheer ein, in welchem sie drei Regimenter (9. Ohio, 17. Missouri und 20. Neuyork) und mehre Compagnien bei andern Regimentern bildeten. Damit aber kam auch eine allgemeine Stockung in das Leben des Bundes und der einzelnen Vereine; der erstere stellte seine Thätigkeit ganz ein, die Turnzeitung hörte auf zu erscheinen, viele Turnplätze wurden geschlossen. Erst im Sommer 1864 dachte der neuyorker Verein daran, durch ein großes Turnfest die Restauration des zu Grunde Gegangnen wieder anzubahnen. Ein am 13. September dieses Jahres zusammengetretner Turntag gründete, von 36 Vereinen beschickt, den neuen Bund, und am 3. April 1865 fand in Washington eine zweite Zusammenkunft von Delegirten statt, in welcher die Bundesstatuten endgiltig festgestellt wurden.

Die „Plattform“ oder das Glaubensbekenntniß des Bundes lautet:

„Der nordamerikanische Turnerbund bezweckt, durch Vereinigung aller Vereine dieselben in ihren Bestrebungen nach Heranbildung ihrer Mitglieder zu Menschen von kräftigem Körper und freiem Geiste zu unterstützen, und es ist seine besondere Aufgabe, durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel die radicale Reformbestrebung auf socialem, politischem und religiösem Gebiete zum richtigen

Verständnisse zu bringen und für deren Verwirklichung und die Wahrung der angeborenen Menschenrechte mitzuarbeiten. — Dieser Bund soll eine Pflanzschule aller jener revolutionären Ideen sein, welche aus einer naturgemäßen und dadurch vernünftigen Weltanschauung hervorgehen, und die Turner bekämpfen deshalb namentlich jeden Versuch zur Beschränkung der Gewissensfreiheit, sowie Sklaverei und Nativismus, wie überhaupt alle Rechtsverkürzungen, welche sich mit wahrhaft humanen Grundsätzen nicht vereinigen lassen. — Der Turnerbund sieht in der Art und Weise, wie in den meisten Fällen hier zu Lande die öffentlichen Angelegenheiten behandelt werden, eine große Gefahr für die Entwicklung wahrer Freiheit; derselbe macht es deshalb den einzelnen Vereinen zur Pflicht, für Aufklärung ihrer Mitglieder in den schwebenden politischen Fragen zu sorgen und, soviel an ihnen liegt, der politischen Corruption entgegenzutreten.“

Daß der Bund bei solchen radicalen Grundsätzen einen großen Theil der Angloamerikaner und ebenso sehr viele deutsche Stammverwandte gegen sich hat, kann nicht verwundern. Dazu kommt die Abneigung der meisten Amerikaner vor deutschem Wesen und deutscher Sitte, die anfänglich offen feindselig gegen die Turnerei austrat und die Turner mehrmals nöthigte, mit der Faust ihre Rechte zu wahren. Jetzt ist dies allerdings anders geworden, aber von einer Unterstützung der Turnvereine durch Behörden und Corporationen ist, soviel diese sonst für Unterricht und Erziehung thun, nicht die Rede, und die Mehrzahl der amerikanischen Deutschen verhält sich nach dieser Richtung hin, ebenfalls gleichgiltig und nimmt an der Turnerei höchstens insofern theil, als sie ihre Feste besucht. So müssen die Vereine sich dadurch die erforderlichen Mittel verschaffen, daß sie vieles in ihr Bereich ziehen, was mit der Turnkunst nichts zu schaffen hat. Fast jeder größere Turnverein besitzt eine Bühne, auf welcher in der Regel wöchentlich einmal Vorstellungen gegeben werden, zu denen das Publikum gegen Eintrittsgeld Zutritt hat. Ebenso unterhält fast jeder Verein eine eigne Gastwirthschaft, die auch von Nichtturnern besucht werden kann. Gewöhnlich verbinden sich die Vereine auch mit Sängergesellschaften, und die Concerte, welche diese veranstalten, müssen ebenfalls haushalten helfen. Die amerikanischen Turnvereine sind also genau betrachtet Clubs, in denen Politik, Theater und Gesang so ziemlich dieselbe Rolle spielen wie die Uebungen an Reck und Barren.

Das neue Preforgan des Bundes heißt „Unsre Zeit“, das letzte Turnfest desselben fand im September d. J. in Cincinnati statt, die nächste Tagung soll in St. Louis zusammentreten. Der Bund zerfällt in Bezirke, von denen der Bezirk Boston 4, der Bezirk Cincinnati 9, der Bezirk Connecticut 4, der von Milwaukee 2, der von Ost-Newyork 11, der von West-Newyork 3 und der von St. Louis 13 Vereine umfaßt. Daneben besteht ein californischer Turner-

bund von 6 Vereinen und eine Anzahl isolirter Turnergesellschaften, von denen einige auf die Südstaaten fallen. (Einer ist in Savannah, einer in Baltimore, einer in dem virginischen Staat Wheeling.)

Im Ganzen giebt es in der Union 86 Turnvereine, von denen der Herausgeber des Jahrbuchs aber nur über 20 genaue statistische Nachrichten hat. Diese 20 haben zusammen 2752 Mitglieder, unter denen sich 1449 active und 1303 unactive befanden. Die Gesamtzahl der nordamerikanischen Turner schlägt Herr Hirth nach dem ihm zu Gebote stehenden Material auf etwa zehntausend Köpfe an, was, wenn man weiß, daß die deutsch redende Bevölkerung der Union circa drei Millionen beträgt, und wenn man berücksichtigt, daß davon höchstens anderthalb Millionen auf die Städte kommen, eine außerordentlich hohe Ziffer wäre.

Bermischte Literatur.

Die letzten Tage eines Königs. Historische Novelle von Moriz Hartmann. Stuttgart, Verlag von E. Hallberger. 1865.

Erzählt die letzten Schicksale Joachim Murats und giebt damit zugleich ein Bild der Gedanken und Stimmungen der Periode, in welcher man das durch die Revolution und Napoleon zerstörte Alte wiederherzustellen versuchte. Der Verfasser hält sich dabei möglichst an die Geschichte, und so bekommen wir ein recht anschauliches Gemälde der Zeit, soweit er sie in sein Bereich zieht. Die Handlung ist gut erfunden, die Darstellung lebendig und farbenreich.

Träumereien eines Kleinstädters von Otto Spielberg. Hamburg und Leipzig, Verlag von J. P. Fr. Richter. 1865.

Allerlei Verdrießliches, Schwarzgalliges und Verzweifelndes über Politik, sociale Zustände und Literatur der Gegenwart, manches Wahre darunter, aber wenn der Verfasser sich doch die Welt genauer ansehen wollte; er würde sie nicht überall liebenswürdig, jedenfalls aber viel weniger unliebenswürdig finden, als er sie jetzt findet.

Frau Evchen. Eine sehr alltägliche Historie von Werner Maria. Berlin, 1865. Verlag von R. v. Decker.

Eine Frau von Gefühl und Bartfynn ist an einen Mann verheirathet, der diese Eigenschaften nicht besitzt, und so giebt es eine unglückliche Ehe; da der rauhe